

Für neue Förderkultur

VON HELMUT FRANGENBERG, 29.10.07, 22:45h

Was heute top ist, kann morgen ein Flop sein.“ Die Botschaft des Schulleiters der Martin-Luther-King-Hauptschule aus Weiden, Heinz Klein, durfte durchaus als klare Kritik an der aktuellen Schulpolitik der Landesregierung verstanden werden. Er hatte zuvor für das finnische Schulmodell geworben, bei dem Schüler bis zur neunten Klasse gemeinsam lernen und individuell gefördert werden.

Schulministerin Barbara Sommer wollte bei ihrem Besuch in der Gesamtschule Holweide die Schulstrukturdebatte möglichst vermeiden. Es sei ein guter Gedanke, an allen Schulformen festzuhalten. „Einer Mutter sind alle Kinder gleich lieb“, sagte sie in ihrer Rede. Sie bekannte sich auch zum System der Gesamtschule, allerdings als ein Angebot unter mehreren. Lehrer der Gesamtschule Holweide hatten der Ministerin zu Beginn der Veranstaltung eine Pfeife geschenkt. Ihre Forderung: „Nicht nur die Lippen spitzen! Pfeifen!“ Sie kritisierten die Benachteiligung der Gesamtschulen, „besonders bei der personellen Ausstattung“, und forderten, integrierte Schulsysteme zu fördern „um die Schulreform zugunsten unserer Kinder voranzubringen“. Sommer setzte dagegen auf den Ausbau der individuellen Förderung von Kindern im bestehenden mehrgliedrigen Schulsystem.

Das „Geheimnis“ erfolgreicher individueller Förderung sei „zu erkennen, welche Persönlichkeiten man vor sich hat. Jedes Kind ist anders, keines darf verloren gehen.“

Wichtig sei, dass sich die Durchlässigkeit im bestehenden Schulsystem verbessere. „Da sind wir noch nicht besonders gut“, räumte die Ministerin ein. Sie forderte die Schulen auf, das Angebot, in Zukunft eigenständiger arbeiten zu können, auch anzunehmen. „Die Schulen wissen selbst am besten, wie sie sich für ihre Schüler ausrichten müssen.“ Leider gebe es viele Schulen, die sich offenbar vor der Eigenverantwortung fürchten würden.

Sommer war nach Holweide gekommen, um für eine „neue Förderkultur zur Sicherung von Chancengleichheit“ zu werben. Die Gesamtschule Holweide, die Willy-Brandt-Gesamtschule, die Martin-Luther-King-Hauptschule, die Grundschule Lohmarer Straße in Humboldt-Gremberg und die Otto-Lilienthal-Realschule stellten ihre Projekte und Konzepte zur besseren individuellen Förderung vor. Zahlreiche Leiter und Lehrer anderer Schulen waren gekommen, um sich Anregungen zu holen. Das Land hat in NRW 91 Schulen mit dem Gütesiegel individuelle Förderung zertifiziert. Sie sollen zu Vorbildern für andere Schulen werden. In Köln wurden bislang die Gesamtschulen in Holweide und Höhenhaus ausgezeichnet.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1193144148795>

FENSTER SCHLIESSEN

Copyright 2007 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.